

DAS VERBUM ALS KÜNSTLERISCHES ELEMENT IM TEXT

Ursula Kolat

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Die Sprache ist vom ersten Augenblick ihrer Entstehung das wichtigste Merkmal eines Menschen, im weitesten Sinne eines Wesens, einer Kreatur. In diesem Kontext spielt das Verbum eine besondere Rolle. Dies macht sich insbesondere beim sorgfältigen Lesen russischer Texte bemerkbar, wenn diese gleichzeitig mit der deutschen Übersetzung verglichen werden. Die Andersartigkeit des russischen Verbalsystems wird bald offensichtlich.

Jeder Sprachwissenschaftler, der sich mit slavischen Sprachen beschäftigt, kennt deren Besonderheiten – auch die des Russischen und die damit verbundene Problematik beim Übersetzen russischer Texte ins Deutsche und umgekehrt. Auf diesem Hintergrund entstand die Idee für mein heutiges Thema.

Um meine Überlegungen und meine Begeisterung für das slavische Verbalsystem und das damit eng verbundene russische Verbalsystem im weiteren Sinne zu übermitteln, werde ich beim Altkirchenslavischen beginnen.

Jeder, der sich mit der russischen bzw. slavischen Sprachwissenschaft beschäftigt, weiß, welche Entwicklungsstadien das slavische Verbalsystem über Jahrhunderte hinweg erfahren hatte und immer noch erfährt. Deshalb möchte ich es nur in Stichpunkten in Erinnerung rufen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ursprünglich war das slavische Verbalsystem viel differenzierter und erst nach Jahrhunderten erreichte es die Gestalt, die wir heute in den slavischen Sprachen, darin auch dem Russischen, beobachten. Fast alle Verben in alten slavischen Sprachen wurden eindeutig verwendet, je nach Art der verbalen Handlung, als durative oder punktuelle Verben. Dies belegen Beispiele aus altslavischen oder altrussischen Texten:

[...] *rěka Dnjeprъ* [...] *potečеть na polъdne*.
([...] *der Fluss Dnjepr* [...] **fließt** nach Süden.)

Aus heutiger Sicht ist das Verb *potečēt* perfektiv, doch hier ist es eindeutig in imperfektiver Bedeutung verwendet. Dieses Beispiel zeigt einen der wichtigsten Unterschiede zwischen dem altslavischen Verbalsystem und dem der modernen slavischen Sprachen.

Den zweiten wichtigen Unterschied stellt das Präteritum dar. Im Altkirchenslavischen gab es mehrere Formen des Präteritums: verschiedene Aoriste, das Imperfekt, das Perfekt und Plusquamperfekt. Und so gab es von der Wurzel eines einfachen Aoristes, der ein abgeschlossenes Geschehen in der Vergangenheit bezeichnete, keine reale Form für das Präsens:

umre (Aorist der 2./3. Person Sg. *starb*)

Im modernen Russisch gibt es die Präteritum-Form *umer* 3. Person Sg. („er starb“) und die Präsens-Form *umret* 3. Person Sg. jedoch mit futurischer Bedeutung: „wird sterben“.

Im Verlauf der Entwicklung des slavischen Verbalsystems erschien der sigmatische Aorist. Er bezeichnete ein begrenzt-duratives Geschehen in der Vergangenheit. Damit war der erste Schritt in Richtung des modernen Verbalaspektes vollzogen.

Der nächste gravierende Schritt in der Entwicklung des slavischen Verbalsystems war das langsame Aussterben der synthetischen Präteritalformen in vielen slavischen Sprachen. Es blieb nur das Perfekt, das in Verbindung mit dem Verbalaspekt die einzige Form des Präteritums darstellt. Es blieb die Frage, warum sich das slavische Verbalssystem so gravierend von den Systemen der anderen, nichtslavischen Sprachen unterscheidet?

Die Antwort darauf lieferten im Jahre 1959 zwei Sprachwissenschaftler, zeitgleich, aber unabhängig voneinander: der Russe Ju. S. Maslov in seinem Aufsatz „Zur Entstehungsgeschichte des slavischen Verbalaspektes“ (1959) und der Österreicher H. Schelesniker in seinem Aufsatz „Entstehung und Entwicklung des slavischen Verbalaspektes“ (1959). Seitdem wissen wir, dass das slavische Verbalssystem auf zwei Pfeilern aufgebaut ist, der Aktionsart und dem darauf aufgebauten Aspekt und dem Tempus. Während der Begriff Tempus jedem geläufig ist, bereitet der Begriff Aktionsart größere

Schwierigkeiten. R. Aitzetmüller fasste dies folgendermaßen zusammen: „[...] So steht im heutigen Deutschen das Tempus absolut im Vordergrund, für Aktionsart und Aspekt ist in der Grammatik kein Platz. ...

Für die Slavischen Sprachen ist bedeutsam geworden, daß zwar auch sie das Tempussystem weiter ausgebaut haben, daß aber in ihnen die Aktionsart lebendig blieb. Das lebendige Gefühl für die zeitliche Verlaufsweise einer Handlung hat sich nicht nur auf den formalen Ausbau der Tempora ausgewirkt, sondern war zugleich auch Grundlage und Triebkraft für die Ausprägung des slavischen Verbalaspekts, durch die das slavische Verbalsystem seine besondere Charakterisierung erfuhr.“ [Aitzetmüller 1991: 164]

Bei der weiteren Betrachtung möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Zeitkomponente lenken, die in dem Begriff Aktionsart inbegriffen ist und oft außeracht gelassen wird, weil unsere Aufmerksamkeit zu sehr auf die Art der Handlung gerichtet ist. Dabei ist der Handlungsvorgang immer auch ein Geschehen in der Zeit (aus einem unveröffentlichten Vortragsmanuskript von Linda Sadnik: „Objektive Zeitlichkeit im slavischen Verbum“).

Welchen Einfluss diese Zeitkomponente auf die Entwicklung des Verbalsystems in den einzelnen slavischen Sprachen hatte und bis heute hat, zeigen Beispiele aus dem Bereich iterativer Verbalformen des Russischen, Tschechischen und Polnischen im Vergleich mit dem Altkirchenslavischen.

Die zeitliche Komponente findet man übrigens sogar in der deutschen und polnischen Bezeichnung für das Verbum. Die deutsche Bezeichnung lautet *Zeitwort* (Zeit + Wort) und die polnische *czasownik* (*czas* – Zeit + Suffix *-ownik*). Das Altkirchenslavische kannte nur eine kleine Gruppe von Iterativen bzw. Intensiva, die von primären Verben abgeleitet wurden, solche wie:

nositi von *nesti* (tragen) oder *voditi* von *vesti* (führen) usw.

Sonst musste die Iterativität im Altkirchenslavischen aus dem Satzzusammenhang erschlossen werden. Auch im Altrussischen ist dieser Zustand verzeichnet:

ubiša mnogyě (*ubiša* Aorist von *ubiti*)
sie töteten (nacheinander) viele

Ab dem 14. Jh. bis zum 17. Jh. erschienen iterative Verbalformen:

Puskival *v gorod ljudej*

Er pflegte Leute in die Stadt zu lassen (Mitte des 17. Jh.)

[Tschernych 1957: 235]

oder: *sižival* (pflegte zu sitzen)

žival (pflegte zu wohnen),

die hauptsächlich im Präteritum gebraucht wurden. Ab dem 17. Jh. verschwinden die meisten von ihnen aus der Literatursprache. Doch in der Umgangssprache oder den Mundarten werden sie noch heute verwendet, während sie in der Hochsprache von den imperfektiven Formen verdrängt wurden (statt *sižival*, *sidel*).

Otkuda ty (ěto) biryvala, molodicja

Woher hast du das genommen (pflegst du das zu nehmen), junge Frau?

(Mundart aus der Gegend von Archangelsk)

Eine ähnliche Entwicklung ist im Tschechischen des 16. Jh. zu beobachten, das eine rege Produktivität von iterativen Verben zeigt, die auch zum Großteil noch im modernen Tschechischen zu finden sind:

hrávat und sogar *hrávávat* von *hrát* (spielen)

rozdávat und sogar *rozdávávat* von *rozdát* (verteilen)

Außerdem beeinflusste diese Entwicklung des Tschechischen auch das polnische Verbalsystem des 16. Jh., wovon in der modernen polnischen Sprache nur wenig übrigblieb, wie:

pisywać zu *pisać* (schreiben)

czytywać zu *czytać* (lesen)

Die Zeitlichkeit als ein wichtiges Element des slavischen Verbalsystems verlor seine Bedeutung bis heute nicht. Das folgende Beispiel zeigt den Einfluss der Zeitlichkeit auf die weitere Entwicklung des Verbalsystems. Als Beispiel dient das Verb *kričat'* (schreien).

Das russische imperfektive Verb *kričat'* (schreien) hat die perfektive Form *kriknut'* (einen Schrei ausstoßen). Von der gleichen Wurzel „*krik*“ wird dazu das Iterativum: *vykrikivat'* (Schreie ausstoßen) gebildet, zu dem es heutzutage wiederum die perfektive

Form *vykřiknut'* (aufschreien) gibt. Ähnlich verhält sich das Tschechische und Polnische:

tsch. *křičet* (schreien), *křiknout*, *vykřikovat* (Schreie ausstoßen), *vykřiknout* (aufschreien)

pl. *krzyczeć* (schreien) *krzyknąć*, *wykrzykiwać* (Schreie ausstoßen), *wykrzyknąć* (aufschreien)

Zum Schluss möchte ich an einigen russischen Beispielen aus der modernen Prosa die Art der verbalen Aussage im Text mit der deutschen Übersetzung vergleichen, um zu zeigen, welche Kreativität dank der Zeitlichkeit in russischen Verben steckt.

Die ersten Beispiele stammen aus dem Werk von Abram Terc:

1. *Ona ne sobiralas' tebja pokidat' i raschaživala pered domom, kak časovoj.* (S. 61)

*Sie machte keine Anstalten, dich zu verlassen und **ging** wie eine Schildwache vor dem Haus **auf und ab**.* (S. 344)

Hier haben wir im Original ein iteratives Verb und der Übersetzer verwendete ein Verb, das den Verlauf einer Handlung angibt und ergänzt es mit dem Ausdruck „auf und ab“ (*tuda i sjuda*).

2. [...] *šepnula Lida, zardevšis'.* (S. 60)

[...] *flüsterte Lida errötend.* (S. 343)

Die perfektive Form des russischen Verbums wird im Deutschen wiederum mit einem Verb, das den Verlauf der Handlung beschreibt, ausgedrückt, das im Russischen *šeptala* heißen würde.

3. *Kak vy v otpusk ušli – tol'ko pro vas dumaju.* (S. 60)

*Seit Sie im Urlaub **sind**, denke ich nur noch an Sie.* (S. 343)

Mit *ušli* wird der Zeitpunkt angegeben, ab wann die Romanfigur anfang an jene „Sie“ zu denken. In der Übersetzung wird der erste Augenblick vernachlässigt und nur der statische Zustand *byt' v otpuske* beschrieben.

4. *Zabyv o nekuplennoj kolbase, ty **brosilsja**.* (S. 59)

*Ohne an die Wurst zu denken, die du eigentlich kaufen wolltest, bist du **Hals über Kopf** nach Hause **gerannt** [...].* (S. 342)

Auch hier wird im Originaltext der Beginn der Bewegung betont, während in der deutschen Übersetzung die Bewegung im Verlauf beschrieben wird, ergänzt durch „Hals über Kopf“ (*sломja golovu*), um die hektische, unüberlegte Bewegung zu unterstreichen.

Die folgenden Beispiele stammen aus dem Roman von Michail Šiškin:

1. *Imperatory tak bystro **vzroslejut** i zabyvajut o svoich imperijach.* (S. 14)

*Kaiser **werden** furchtbar schnell **erwachsen** und vergessen ihre Reiche.* (S. 14)

Dieses Beispiel zeigt eine fürs Slavische/Russische charakteristische Verbalform, ein Inchoativum, das eine Zustandsveränderung anzeigt. Das Deutsche verfügt über so eine Verbalform nicht.

2. *A potom **stal probirat'sja** v Rossiju.* (S.12)

[...] ***mich** anschließend nach Russland **durchgeschlagen.*** (S. 11)

Im Russischen wird der Beginn einer Handlung bezeichnet, während das Deutsche bereits den Zustand bezeichnet.

3. *Ja v étot den' **vozvraščalsja** domoj [...].* (S. 11)

*Als ich an dem Tag nach Hause **kam** [...].* (S. 11)

Das russische Verb *vozvraščalsja* bezeichnet den Verlauf einer Handlung und das Deutsche *kam* bereits das Ergebnis.

4. *Ja bojalsja, čto oni menja **uvidjat** [...].* (S. 11)

*Ich hatte Angst, dass sie mich **sehen** [...].* (S. 11)

An dem Beispiel sieht man deutlich, dass hier der erste Augenblick einer Handlung wichtig ist, weil dieser entscheidet, was danach geschieht. Das Deutsche beschreibt nur den Zustand.

Beeinflusst vom Tempus, Aspekt und Aktionsart verfügen die russischen Verben über eine einzigartige Kreativität, die russische Texte expressiver und tiefgründiger erscheinen lassen.

Literatur

Šiškin, Michail. *Venerin volos.* Moskva, 2011.

Schischkin, Michail. *Venushaar.* Übersetzt von Andreas Tretner. München, 2013.

Terc, Abram. *Fantastičeskie povesti.* Paryž: Instytut Literacki, 1961.

Terz, Abram. *Phantastische Geschichten. Sämtliche Geschichten.* Übersetzt von Eduard Suslik und Anna Moravec. Wien/Hamburg: Paul Zsolnay Verlag, 1967.

Aitzetmüller, R. *Altbulgarische Grammatik.* Freiburg, 1991.

Maslov, Ju. S. O proischoždenii slavjanskogo glagol'nogo aspekta. In: Zeitschrift für Slawistik 4, 1959. S. 560–568.

Šelesniker, Ch. Proischoždenie i razvitie slavjanskogo glagol'nogo aspekta. In: Die Welt der Slaven 4, 1959. S. 390–409.

Tschernych, P. J. Historische Grammatik der Russischen Sprache. Halle, 1957.